



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

126 (8.5.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-404934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-404934)

Und viertens und letzten glaubt man da wieder weiter nach dem britischen Stand zu sein, als man es in Norwegen war. Dieser Behauptungen in dieser Richtung werden, besonders im letzten Punkte, wollen wir hier gar nicht unterlassen. Wer so in Verlegenheit ist wie England und Frankreich, den treibt schon die Angst dazu, mehr das vermeintliche Gute als das wirkliche Schicksal zu sehen.

Ein Dales ist freilich bei der Geschichte, an dem sich alle Optimisten hängen: Italien. Italien ist Mittelmeer und Balkanmacht. Es hat das Mittelmeer als das „mare nostrum“ reklamiert und es hat auch den Willen zu verheißen gegeben, daß es bei allen Balkanangelegenheiten nicht nur getraut, sondern auch gehört werden will. Außerdem hat es bei den Schwächen ein paar unbedeutende Rechnungen zu beschreiben, zum Teil aus der Zeit des Savoyardischen Abkommens, zum Teil aus der Zeit des Verfalls der Provençalischen Macht, Toskana, Amal, Savoyen und Nizza. Von Savoyen und Nizza gar nicht zu reden! Dieses schicksaliche Italien war dem demokratischen Westen nie grün geblieben, konnte es nach Lage der Dinge auch gar nicht sein. Es hat sogar abgelehnt, sich in diesem Sinne als neutrale Macht zu beschreiben, sondern den neuen internationalen Vertrag der „Kontinentalen Allianz“ in die völkerrechtliche Diskussion gebracht. Und es hat keinen Zweifel gelassen, daß es entschlossen und bereit ist, die Nichtkriegsführung gegenüber einer aktiven Kriegsbeteiligung zu bevorzugen, wenn es keine Interessen erfordern sollten. Und diese Interessen würden es erfordern, wenn England und Frankreich ihre Kriegsausweitungspläne auf dem Balkan fördern wollten. Denn gibt es Krieg mit Italien, unweigerlich und unabweislich, Paris und London müssen das

Churchill wird der Kriegsherr Englands!

Chamberlain muß eine neue Erweiterung seines Machtbereiches zugestehen!

(Drahtbericht aus Korrespondenten) — Amsterdam, 8. Mai.

Chamberlain gab am Dienstag im öffentlichen Unterhause eine eingehende Erklärung über Norwegen ab, die einer Kontroversierung des englischen Ministerpräsidenten gleichkam. In dieser Stunde, die zugleich die früheste seiner persönlichen Kontakte und eine der bedeutsamsten der Geschichte des englischen Empires ist, konnte er sich nur zu schmerzlichen Einschlüssen äußern. Das demütigende seiner Rede war die Tatsache, daß er Churchill ein ein weiteres bedeutendes Feld einräumen mußte.

Chamberlain gab bekannt, daß Churchill den Wunsch nach einem engeren Kontakt mit dem Generalstab der drei Westmächte ausgedrückt habe. Demgegenüber sei die Meinung geteilt worden, daß Churchill namentlich mit dem Generalstab von Meer, Luft und Marine in dem hiesigen Komitee die militärische Vorbereitung der militärischen Operationen vornehmen werde.

Man merke eine kleine persönliche Note unter Leitung des Generalmajors Jomax, der als außerordentliches Mitglied in das Komitee aufgenommen wurde, zur Seite gestellt werden. Es ist bemerkenswert, daß Generalmajor Jomax seine Erfahrungen in Krieges- und Friedenszeiten fast ausschließlich außerhalb Europas gesammelt hat. Auf einen Ausbruch von Vloed Wasser sollte Chamberlain mit, daß Churchill vorläufig Erkerhob der Admiralität bleiben werde, daß aber eine Ernennung von seinem Posten erfolgen würde, sobald Churchill einen entsprechenden Wunsch äußerte.

Damit ist Churchill zum eigentlichen Kriegsherrn in England angesetzt.

Gerade unter Berücksichtigung der Verhältnisse in England bedeutet diese Veranlassung eine Verzichtserklärung des Ministerpräsidenten. Die Bildung des vierten kaiserlichen Kriegskabinetts, das aus Ministern ohne Parteifarben bestehen sollte, lehnte Chamberlain ab, wie er sagte, um den Rat erfahrener Männer.

Renon Chamberlain zu diesen Reklamationen sprach, daß er einige Bemerkungen über die Vorgänge in Norwegen.

Chamberlain teilte schließlich mit, daß seit seiner letzten Unterhausrede auch Rumors gerüchtet wurden sei, und daß er, daß die englischen und französischen Truppen an dieser Stelle nur mit einem kleinen Auge beaufsichtigt seien.

Der Rückzug der Norwegeneinheiten sei ein schwerer Schlag für die englische Westfront gewesen.

Chamberlain gab aber, die Bedeutung des Rückzuges nicht zu übersehen. Mit Gallipoli könne er nicht verglichen werden, da dort größere Streitkräfte eingesetzt worden waren. Die materiellen Verluste seien nicht hoch gewesen, aber die Wehrmacht hätte einen schweren Prestigeverlust erlitten. In diesem Zusammenhang berichtete Chamberlain von einem bemerkenswerten Vorfall der Stimmung in Frankreich. Er bewies, daß die Türkei und Ägypten ohne Rücksicht auf die norwegischen Verhältnisse in ihren militärischen Vorbereitungen fortführten.

Dennoch habe der Rückzug in Norwegen sehr ernste Folgen in Europa gehabt.

In dieser Stelle ging Chamberlain zu einer allgemeinen Erwähnung gegen Schweden über, die er offenbar für besonders einflussreich hielt, da immer noch einige ernsthafte Truppenbewegungen in der Gegend von Karolitz beobachtet werden könnten. Wenn Schweden sich für eine Politik der Neutralität entschieden, dann würde dies bedeuten, daß damit eine mögliche Unparteilichkeit getilgt ist, eine Erklärung, die die Aufmerksamkeit der Schweden auf sich ziehen würde. Chamberlain erklärte, daß die norwegischen Militärs wirklich bringend einzeln hätten, Drunkenheit eine Minderzahl aus dem bestehenden Risiko angegriffen, die britischen Militärs seien aber, da nur wenige Verluste erlitten worden seien, in der Lage gewesen, Verletzungen nach Drunkenheit zu heilen. Dieser Bericht ist offenbar der norwegischen Bevölkerung, die nach Ansicht der Kriegsherrn an der Themis nicht genügend Substantielle angeführt habe.

Wahrscheinlich äußerte sich Chamberlain zu dem Bericht, daß die englische Regierung die feierlich angekündigte für England bestimmten Ernennungsliste

nach dem russisch-englischen Frieden ansetzen hätte. Er erklärte hierzu, die für Finnland bestimmten Truppen hätten aus zwei Teilen bestanden: aus einer Gruppe und einer größeren Detachement. Die letztere sei nach Frankreich entsandt worden, während die Vorhut in England für andere Zwecke weiterhin bereit gehalten wurde. Diese sei dann nach Norwegen entsandt worden.

In der Frage, ob es richtiger gewesen wäre, statt der norwegischen die nach Norwegen gelangten Truppen zu verharren, erklärte Chamberlain, daß hierzu unproportionalerweise große militärische Kräfte erforderlich gewesen wären, die möglicherweise die Kräfte auf anderen Kriegsschauplätzen geschwächt hätten. Es sei vorzuziehen, übertriebene Rückschlüsse aus der gegenwärtigen Lage zu ziehen. Der Feldzug in Norwegen sei noch nicht beendet. Andererseits gebe es andere Fronten, an denen es in jedem Augenblick losgehen könnte. England müsse deshalb auf eine Konzentration seiner Kräfte bedacht sein.

In längeren Ausführungen verteidigte Chamberlain sich dann gegen die verächtlichen Karikaturen, die ihm wegen seiner Haltung und seiner früheren Bekämpfungen in den letzten Tagen gemacht worden sind. Zwischen Vertrauen und Verunsicherung

Wieder Bomben auf britische Kreuzer

Hiesige Beute bei Andalusien — Befriedung in Süd- und Mittelnorwegen

(Zusammenfassung der R.M.Z.) — Berlin, 8. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff erneut feindliche Seestreitkräfte bei Karolitz an. Zwei Kreuzer erlitten Treffer. Feindliche Seeflugzeuge und Bombenflugzeuge wurden wirkungslos mit Bomben belegt. Im Luftkampf wurde ebenfalls ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen. In Karolitz selbst ist die Lage unruhig.

Unter der umhüllenden Beute, die bisher im Rahmen von Andalusien beschlagnahmt werden konnte, befinden sich: 400 englische Landminen mit Munition, 40 Geschütze, darunter 40 englische Pat.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Korrespondenten) — Berlin, 8. Mai.

Der Konferenz der Vertreter der britischen Seemächte in London ist gestern wie vorgesehen die Unterredung, eine kleine Konferenz aller transatlantischen Seemächte in London abgehalten. Nach dieser waren die transatlantischen Seemächte von allen Teilen des Atlantik nach London berufen worden.

Manchmal wurde diplomatische Konferenzen, sondern ebenfalls das bestmögliche Verhalten der Seemächte an ihren Kriegsschauplätzen und ihren Kriegserweiterungsplänen. Jedem ein Zweifel an ihren neuen veränderten Zwangsmaßnahmen gegen unparteiliche Länder konnte nach der Veröffentlichung des außerordentlichen Telegrammvertrages zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Reynaud und dem englischen Premierminister Chamberlain nicht mehr bestehen. Die weltberühmte Schiffe liegt weiter über dem Mittelmeer, und in der gesamten neutralen Welt nimmt die Unruhe nach Cartagena von Tag zu Tag zu. Man weiß allerdings, was kommen kann, und der „Rechtsweg“ als letztes Mittel der Schlichtung mit den Worten wieder: „Der Schicksal frant ist, ob alle diese Maßnahmen und Warnungen, die unbestimmte und unklar sind, nur die Tarnung für andere Absichten sind oder ob sie doch gegen die Mittelmeerfahrt Italien zu richten.“

Die Chamberlainrede im Unterhause nennt der „Weltberühmte Courant“ die bisher schwächste Rede des englischen Premierministers. Die Entschlossenheit im Unterhause ist jedoch so groß gewesen, weil die Rede über Taten unangenehm ist mit allgemeinen technischen Wendungen und mit hohlen Zusicherungen angefüllt ist. In Wirklichkeit will sich das Parlament sowohl über die wenig wie zuvor. Hat eines das die Rede mit Klarheit bewiesen, daß Chamberlain unbedingt am Ruder bleiben muß.

Diese Auffassung aus London ist umso bedeutsamer, weil sie ein durchaus nicht deutschfreundliches Bild zeigt.

Der Sturm im Unterhause kennzeichnet die vielen Gefahren, die nicht nur Chamberlain, sondern auch die gesamte britische Regierung, die ersten Erwiderungen aus dem Hause selbst erwidern in dem parlamentarischen Kampf, der Oppositionsführer, ihren Gehörpunkt, daß die Regierung eine schwere Niederlage für England darstellt.

In dem Eröffnungsbericht Englands an die Welt bringt der „Spiegel“ eine längere Abhandlung, in der sich ebenfalls von einem britischen Außenminister, dem 6. Mal der Offensivität Mittelmeer gegenüber wird. In diesem Bericht des Außenministers liegt der klare und unbestimmte Neutralitätsbegriff des Parlamentes und die Zurückweisung aller in dem letzten Tonen und dritten Klängen gemachten Vorwürfe und Anschuldigungen. Diese Auffassung des „Spiegel“ ist von der Außenministerdirektur übernommen worden: Er ist also hochgradig charakteristisch. Wie wissen inzwischen aus anderen Veröffentlichungen, daß die in dem „Spiegel“ genannten dritten Worte England und Frankreich sind.

Die allgemeine Grenzschutzmaßnahmen in Bulgarien, die Operationen bestimmter Gebiete und der militärischen Kräfte sind am 7. Mai im „Spiegel“ bekannt gemacht worden. Bulgarien läßt sich also nicht überreden, aber die britischen Seeflotten, Bulgarien zur Aufgabe seiner politischen Haltung zu bewegen, zeigen, daß die Kriegsausweitungspläne des Weltalls recht weit gekommen sind. Bulgarien wäre für einen Einbruch die Straße sowohl nach Rumänien als auch nach Jugoslawien. Das bulgarische Durchmarschrecht ist den Engländern einen Vorteil von 3 Millionen wert.

Schöner Zeitungen von gestern drucken in großer Aufmachung den außerordentlichen Artikel „Vloed Georges aus dem „Daily Chronicle“, der die Möglichkeiten einer Abwechslung der Wehrmacht aus dem norwegischen Feldzug sieht. Auch die „Spiegel“ über die Erkenntnisse in Bulgarien merkwürdige Details geben.

Unverändert ruhigen und kalten Blicks steht allen Kriegsmaßnahmen und Operationen im

hülle er einen Mittelweg ein, so erklärte Chamberlain.

Chamberlain ging dann im weiteren Verlauf seiner Rede zu den üblichen Vorwürfen gegen das englische Volk über. Er erklärte, das englische Volk habe immer und nicht die große Gefahr geahnt, von der es bedroht werde. Er könne mitteilen, daß die militärischen Väter verlangt hätten, daß überhaupt keine Unterhandlungen über Norwegen hätten. Er habe allerdings nicht geglaubt, diesem Verlangen Rechnung tragen zu können. Weiterhin vertritt sich Chamberlain gegen die Verleumdung, die verschiedenen Mitglieder des Kriegskabinetts in der Frage des norwegischen Feldzuges gegeneinander zu trennen.

Alle drei Wehrmachtminister, die dem Kriegskabinet angehören, würden im Laufe der Debatte sprechen. Es werde aus ihren Reden hervorgehen, daß im Kriegskabinet alle Männer die Verantwortung für Norwegen in vollem Umfang übernommen und daß es nicht angetan sei, irgend welche Unterwürigkeit zwischen den einzelnen Ministern zu machen. Nach diesen Ermahnungen hat Chamberlain die am Anfang erwähnte Veränderung der Stellung Churchill bekannt.

In der anschließenden Diskussion sprach als erster der Leiter der Labour-Opinion, Miller. Er meinte, Chamberlain habe wie eine Entschuldigungsrede, nicht aber wie eine Erklärung der Vorgänge in Norwegen gewirkt. Er meinte die Redeweise vor, daß sie keine waran-nehmen-lassen-ohne-Verleumdung habe und meinte, daß das englische Volk in diesem Krieg seine wirkliche Führung habe.

Wer raucht, sollte gut rauchen*)

ATIKAH 5th

*) Erst die Überzeugung — des wackeligen Raucher — kann gegen das Rauchen ernsthafte Bedenken auslösen. Hören Sie daher gute Warnungen, die zum bildlichen gemahnen und damit auf bestimmteren Raucher zugehen.

aus. Sie haben nicht umsonst eine riesige Flotte in Tunis und in Alexandria zusammengezogen. Willen die Westmächte nun für ihre Kriegsausweitung im Südbahen den Preis eines Krieges mit Italien bezahlen? Das ist die Frage, um die es eigentlich geht. Wenn man in die Pariser und Londoner Presse schaut, so scheint man dazu bereit zu sein. Aber es steht viel über dieser Reduktion. Man hofft, daß Italien nicht mehr, wie der Kaiser stützt, mit dem man sich droht. Und was die englischen und französischen Truppenangelegenheiten anlangt — je man, die deutschen Flieger vor Rom und über den italienischen Kampfbahnen bewegt, wie man sie zu bedauern sieht, daß eine einzelne 1000-Motoren-Bombe, gut erstellt und richtig getroffen, bei dort ein ernstes Entschließen in die Tiefe schickt. Was für die deutschen Flieger in der Nordsee möglich war, wird für die italienischen Flieger im Mittelmeer, insbesondere unter Berücksichtigung und Unterhänge durch ihre wiederholten deutschen Raubzüge, auch im Mittelmeer möglich sein. Und es gibt genug Beute, die sagen, die englische Flotte ist überhaupt nur deshalb im Mittelmeer gewesen, um sich vor den deutschen U-Booten zu retten. Dann wird sie aber wenig Lust haben, vom Regen in die Traufe zu fallen.

Man muß also abwarten, was sich da unten ereignen wird. Es kann alles sein: einhellige Vorbereitung, Mühe und einfache Mühe. Aber auch ist über: Der Weg der vierter Hundes des großen Meeres wird nicht lange auf sich warten lassen; viel!

Die Frage ist nur, wie das Ziel der Fahrt gehen wird: wie oder die anderen. Und es mag es wohl sein, daß auf die Höhe der armen Truppe wieder der Schicksalstrahl des einen Wortes niederfallen wird, das wie ein Meteorit schon über der Meer ihrer kaiserlichen Flotte hand: zu!

Dr. A. W.

Schärfste Angriffe gegen Churchill

Er wird mit Suren „Schande“ empfangen — Kabinettskrise nochmals vertagt?

(Drahtbericht unserer Korrespondenten) — Amsterdam, 8. Mai.

Der dramatische Höhepunkt der schiefen Unterhaltung ist nach dem Bericht der holländischen Korrespondenten eine Rede gewesen, die Chamberlain am 7. Mai im Unterhause gehalten hat. Diese Rede hat sich die Minister angewarnt, weil, wie er sagte, er über die Offiziere und Mannschaften der Flotte sprechen wollte. Der Premierminister und das Parlament, der Rücktritt des Empires, teilte er mit.

Er sei auf die Admiralität zu Churchill gegangen und habe um ein paar Zeile gebeten, damit er selber es machen könne, den Namen in den Zeitungswortlaut zu erwidern. Churchill habe das nicht für so groß gehalten und das Kaiser bei überlassen. Während dieser Rede hat Churchill im Unterhause mit veränderndem Kopf und wackelndem Blick aufgetreten. Er war mündelhaft im Hause, die einige Abgeordnete antworteten: „Schande!“

Dieser Szenen Schicksal deutlicher als die ganze vorherige Debatte, warum es geht. Es geht, worauf auch die „Times“ heute in einem Artikel überlegen, verurteilt Chamberlain nicht um diese oder jene Form des Kabinetts in England, sondern im Hinblick auf die Rolle in dem großen Empire ist eine politische Entscheidung angedeutet. Renon Rede der Flotte.

Das Churchill mit dem oberen Kabinet hat den Rückzug aus Norwegen eingeleitet und hat auch sein Ziel erreicht: die Flotte hat die Offiziere kühn der Weltöffentlichkeit überlassen.

Damit erweist sich die Voraussetzung seiner Absetzung als nicht als dem Kaiser Mann dienlich, der über die Schicksal der Weltläufer entscheiden kann. Wenn Chamberlain in dem Verlauf des Weltkriegs, Churchill einen anderen Schicksal verleiht, der allerdings seinen Schicksal nicht vermeiden zu haben scheint, so war ein solcher Angriff gegen Chamberlain nicht unbedingt nötig. Chamberlain selbst ist sehr be-

lar, seine Zustimmung über die kaiserliche Unfähigkeit ankommen zu lassen, die in den höchsten politischen Stellen in England herrscht. Chamberlain war nicht, nervös, unruhig und ohne das kaiserliche Selbstbewusstsein zur Schau zu tragen, das er früher trug. Im ersten Teil seiner Rede wurde er so sehr unterbrochen, daß der Sprecher einsteigen mußte. Den zweiten Teil der Rede hätte sich das Haus zuwenden an. Die Frage ist, was nun geschehen soll.

Man kann sich vorstellen, daß die Krise nach nicht so weit ist, daß sie zu einem Kabinettssturz führen wird. Die Labour-Partei hat gestern Abend eine Sitzung abgehalten, in der sie beschlossen hat, ein Widerstandsbündnis gegen die Regierung nicht einzutreten. Die „Times“ berichtet in einer Heftigkeit über die geistige Debatte.

Die entscheidende Frage ist, ob die Regierung zu einer Verzichtserklärung der Kriegsführung, was heißt also in neuen Verhandlungen bereit ist. Diese Frage ist wichtiger als alle Theorien über die Konstruktion eines Kabinetts.

Die Labourpartei soll in die Regierung

(Drahtbericht unserer Korrespondenten) — Amsterdam, 8. Mai.

In einem auffälligen Bericht über parlamentarischen Verhandlungen veröffentlicht die „Times“ den nächsten Aufruf an die Labour-Partei, in die Regierung einzutreten. Das Ziel der herrschenden Schicksal ist die politische und soziale Kooperation. In der Stunde der Not haben sich die Labour-Partei mit einer Überzeugung, die für die Schicksal der herrschenden Schicksal in ihrer Verantwortung beginnt. Der Weg der Regierung, in ihrem die „Times“, habe die Kabinettskrise mit der Einbeziehung der Labour-Partei, im nationalen Interesse eine größere Verantwortung auf sich zu nehmen. Keiner der Parteien in der Regierung ist in dem der Kräfte an den Schicksal Anteil nehmen müßte.

Das Geschäft Renon-Chamberlain

„Unmittelbarer Kontakt für die Kriegsausweitungsbefugnisse der Westmächte“

(Drahtbericht aus Korrespondenten) — Rom, 8. Mai.

Die Veröffentlichung des spanischen Chamberlain und Renon geführten Telegrammvertrages durch die Reichsregierung hat in Rom einen außerordentlichen Eindruck hervorgerufen und ist die Zuspitzung des Kampfes. Die Zeitungen geben das Gespräch der beiden weltberühmten Politiker in großer Aufmerksamkeit in mehrfachen Ausgaben wieder. Nach dieser Auffassung werden auch die Weltberühmte wieder den Zusammenhang, mit dem die Wehrmacht ihre Kriegsbefugnisse betreiben. Das „Giornale d'Italia“ vertritt diesen Artikel mit dem Worten:

„Dieser sensationelle Gespräch liefert den unübersehbaren Beweis, daß die Weltberühmte die letzten Leben, des Konflikts auf dem Schicksal Europas angedeutet.“

Nach dieser Auffassung bedeutet die Bekanntgabe des Telegrammvertrages einen schweren Schlag für die Diplomatie der Westmächte, denn die meisten Befugnisse der Weltberühmte sind nunmehr in eindeutigem Einklang hervorgehoben und ist die Zuspitzung des Kampfes. Die Zeitungen geben das Gespräch der beiden weltberühmten Politiker in großer Aufmerksamkeit in mehrfachen Ausgaben wieder. Nach dieser Auffassung werden auch die Weltberühmte wieder den Zusammenhang, mit dem die Wehrmacht ihre Kriegsbefugnisse betreiben. Das „Giornale d'Italia“ vertritt diesen Artikel mit dem Worten:

Offene Stellen

1 Kontoristin
1 Stenotypistin

Bürovorsteher

Kraftfahrer

1 Koch

18 Jüngerfräulein und 1 Hausmädchen

Kontorist(in)

Bedienung

Säuglingsschwester oder Pflegerin

Zuverlässiges Mädchen

Fort mit grauen Haaren

Familien-Anzeigen

Todes-Anzeige

Hermann Ehrbrecht

Manheim, den 5. Mai 1940.

Betriebsführung und Gelogsdalt der Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Am 4. Mai verschied nach längerer Krankheit unser Gelogsdaltsglied

Fritz Hammen

Der Entschlafene war einer unserer ältesten Mitarbeiter.

Betriebsführer u. Gelogsdalt der Kardex A.-G. Saarbrücken

Fröhliches, ehrliches Mädel

Putzfrau

Neues Mäddchen

Stellengesuche

Servierfräulein

Wirtschafterin

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft

Steinway - Sons

Konzert-Flügel

neues Tafelklavier

Musikhaus Hochstein

Behälter

Bei Bronchitis

Central-Bad

Mütterbildungskurs

über Gesundheitspflege

mit häuslicher Krankenpflege

Deutschs Frauenwerk

Reichshalle Mannheim

Radioapparat

Elektrisch, Warmwasser Speicher

Herrnfahrrad

Kinderwagen

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammlung

Achtung!

Knaben-Halbschuhe

Perleerleppich

Wachendliem

Möbel

Gebr. Kinderbett

Bett, Kleider- u. Küchenschrank

Waldor Porzellan

Immobilien

Gute Bäckerei

Haar

Haus

Mietgesuche

3- u. 4-Zimmer-Wohnung

Wohnungstausch

Motten-

Wie suchen

eine Anzahl modern möbl. Zimmer

Automarkt

Gebrauchter

Anhänger

Personenauto sofort gesucht

Was

Heirat

2 antik Leuchter

Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma

Dr. Boether-Tabletten

Central-Bad

Wannen-, Dampf-, medicin. Bäder

Massage - Packungen - Fußpflege

Wütterbildungskurs

über Gesundheitspflege

mit häuslicher Krankenpflege

Deutschs Frauenwerk

Reichshalle Mannheim

Für Feld und Garten!

ELITE-GEMÜSE- UND BLUMEN-

Samen

Gartengeräte, Saatkartoffeln, Beerensträucher Rosenstämme Erdbeerpflanzen

Badisches Samenhaus E. Schmidt

Constantin & Löfflers

Elite-Saaten

Gemüse u. Blumen Samen zu 10 Pf.

Große Auswahl in Knollenbognonen, Gladiolen- und Dahlien-Knollen

Südd. Samenhaus Constantin & Löffler

Warum

sich mehr Gedanken machen, als nötig?

Es gibt im Laufe der Woche soviel Dinge, die man am einfachsten mit der Ausgabe einer Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung erledigt.

Wolf-Garten-Geräte

Spaten, Rechen, Hacken, Baumscheren, Gartenpumpen

Adolf Pfeiffer

La Wollmairatzen

gebildete Damen

Polsterer

Gebild. Dame

Schneidm.

Wohnungstausch

Motten-

Wie suchen

eine Anzahl modern möbl. Zimmer

Automarkt

Gebrauchter

Anhänger

Personenauto sofort gesucht

Was

Heirat

2 antik Leuchter

Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma

Dr. Boether-Tabletten

Central-Bad

Wannen-, Dampf-, medicin. Bäder

Massage - Packungen - Fußpflege

Wütterbildungskurs

über Gesundheitspflege

mit häuslicher Krankenpflege

Deutschs Frauenwerk

Reichshalle Mannheim

Die NMZ durch die Feldpost

Vater oder Sohn, Bruder oder Bräutigam die Feldgrauen an der Front freuen sich, wenn sie täglich die NMZ erhalten.

Der Monatsbezugspreis von RM 2,- enthält die freie Zustellung.

Bestellschein!

Die NMZ soll bis auf weiteres an folgende Feldpostanschrift abgeordnet werden:

Name des Bestellers:

Verdunklungs

Fall- u. Zug-

Rollos

in allen Größen

M. H. Schreck

F 2, 9

Verdunklungs-

Zug-

Rollos

BRANER

